

aus Kattowitz und den Polizeirat Mähler aus Beuthen, die russische durch einen Vertreter des beurlaubten Kreishefes in Bendzin, sowie mehrere Offiziere der Grenztruppen vertreten. Die russischen Vertreter stellten mit Entschiedenheit in Abrede, daß auf den Ballon geschossen worden sei, sowohl als er sich noch über preussischem Gebiete befunden, als auch nachdem er die Grenze bereits überflogen habe. Die Schüsse seien lediglich als Signale abgegeben worden. Die Konferenz verlief infolgedessen ergebnislos, und es bleibt eine Entscheidung des Streitfalles diplomatischen Unterhandlungen vorbehalten, die demnächst eingeleitet werden sollen.

(Zur Verfassungsreform in Mecklenburg.) Die mecklenburg-schwerinsche Regierung gibt bekannt, daß die seit acht Tagen stattfindenden kommissarisch-deputatistischen Verhandlungen über die mecklenburgische Verfassungsreform beendet sind und im ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen haben.

(Einspruch gegen das Läuten der Glocken der neuen deutschen Kirche in Jerusalem.) Die Neue Freie Presse meldet: Nach einem aus Jerusalem eingegangenen Bericht haben die Mohammedaner und die orthodoxen Christen Jerusalems gegen das Läuten der Glocken der neuen deutschen Kirche Einspruch erhoben. Der Vatik berichtet, es seien Ruhestörungen zu befürchten, falls das Glockenläuten fortgesetzt werde.

Museums- und Theaterweih in Chemnitz.

Die feierlichen bedeutungsvollen Stunden, die der Stadt Chemnitz mit der in Gegenwart des Königs Friedrich August erfolgten Eröffnung des Königs Albert-Museums und des Neuen Stadttheaters am 1. September bevorstand, sind programmgemäß verlaufen. Der König traf am Mittwoch nachmittags pünktlich um 3 Uhr auf dem Hauptbahnhofe mit Sonderzug ein und begab sich sofort zu Wagen durch die Carola-Straße nach der großen Freitreppe am Theaterplatze. Dort wurde Seine Majestät von den Vertretern der städtischen Kollegien empfangen und legte dann den Weg über den Theaterplatz nach dem König Albert-Museum zu Fuß zurück. Beim Eingange in das Museum geleitete ein kurzer musikalischer Gruß vom Doppelquartett des Lehrergesangsvereins den König. Vor der zur besonderen Erinnerung an weiland Seine Majestät den König Albert in der Haupttreppe angebrachten Gedenktafel erfolgte dann die Begrüßungsansprache durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Sturm, auf die der König mit kurzen Worten erwiderte. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die verschiedenen Ausstellungen und Sammlungen.

Gegen 1/2 Uhr begab sich Seine Majestät zu Wagen nach dem Kasino an der Theaterstraße, woselbst um 5 Uhr ein von der Stadt dargebotenes Festmahl stattfand. Die Festvorstellung im Neuen Stadttheater nahm 1/8 Uhr ihren Anfang und brachte Festouvertüre, Prolog, die Aufführung von „Wallensteins Lager“ und der Festwiese aus den „Meisterjüngern von Nürnberg“. Während der Pause nahm der König vom Balkon des Neuen Theaters aus eine imposante Duldigung entgegen, die ihm von einer größeren Anzahl Chemnitzer Vereine, Korporationen usw. dargebracht wurde. 10 Uhr 15 Minuten erfolgte die Rückfahrt des Königs mit Sonderzug nach Dresden.

Stille Dulderinnen.

Roman von R. Randow'sky.

10. (Nachdruck verboten.)
„So. Warum denn?“
„Die Miete muß morgen bezahlt werden. Der Hausherr hat gedroht, er pfändet uns sonst die Möbel.“
Die Frau sprach ganz ruhig, monotonen Tonfalls. Das drohende Glend mußte ihr kein seltener Gast sein.
Ihr Gatte stieß einen leisen Fluch aus.
„Richtig! Das hätte ich bald vergessen. Aber diesmal brauchst Du Dich nicht zu ängstigen — da — — —“
Und nachlässig in die Hosentaschen greifend, warf er ein paar Banknoten auf den Tisch.
Sie sah stummend darauf hin und ein befreiender Atemzug hob ihre Brust.
„Soviel Geld! Wo hast Du das her?“
„Nicht gestohlen“, antwortete er roh, „mühsam genug verdient, denn unsere Gesellschaft zahlt nicht umsonst.“
Die Frau, welche eher glaubte, er habe heute im Kartenspielen Glück gehabt, behielt ihre Gedanken wohlweislich für sich und sperrte das Geld sorglich in ihre Kommode.
Er sah ihr dabei zu und fragte dann:
„Nun, und sonst hast Du mir nichts zu erzählen? Hast Du heute nicht gehuscht?“
Sie blickte ihm dankbar an.
„Nur ganz wenig, Ferry!“
Er wendete den Kopf wie unabsichtlich zur Seite, um den Ausdruck seines Gesichtes zu verbergen.
„Also, war Dir ganz wohl?“
„Sie und da hatte ich etwas Stechen in der Brust, das mag vom vielen Treppensteigen gekommen sein.“

Der schöne Festtag ist verrauscht! Möchten nun in den geweihten neuen Schöpfungen die Chemnitzer Einwohnerschaft und auch weitere Kreise stets rechte Erbauung, wahre Erholung und reine Freude finden.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 2. September 1909.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Westwind, veränderlich, kühl, zeitweise Niederschlag.

— Sedan feiern wir heute! Jahrzehnte sind nun schon vergangen, seitdem bei Sedan die letzte französische Feldarmee geschlagen ward — und der folgende Tag, der 2. September, an dem 85 000 Franzosen die Waffen strecken mußten, an dem obenrein der französische Kaiser gefangen genommen wurde, er gehört nicht nur den Glanzpunkten des deutsch-französischen Krieges, sondern ist ein Markstein in der Völkergeschichte überhaupt. So haben's wir Deutschen denn auch jederzeit aufgefaßt, und dankbar gehet und gepflegt wird bei uns die Erinnerung an jene große Zeit. Die Sedanfeiern, die allenthalben im Lande veranstaltet werden, sie befanden dies, und helle Begeisterung erweckt es immer wieder, wenn von „damals“ die Rede ist, wie gestern Abend bei der Vorfeier des Tages seitens der Veteranen und heute im Schulaktus. Und stets auch betätigt sich in dem freudigen Gedenken an die hohen Ruhmestage allezeit eine kerndeutsche, echt vaterländisch treue Gesinnung. „Entel mögen kraftvoll walten, Schwer Ertrungenes zu erhalten!“

m. Schulaktus. Der Sedantag wurde wiederum in unserer Schule durch einen Aktus begangen, in dem Herr Bürgereschullehrer Müller unsere Jugend mit einem charakteristischen Lebensbilde Bismarcks begeisterte, den er als Held, Kanzler und Mensch feierte. Lieber und Deklamationen verschönten die Feier und gaben ihr den entsprechenden Rahmen.

— Konzert. Heute Abend spielt im Krustallpalast das Trompeterkorps des Karabinier-Regiments aus Borna, worauf hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen und zu zahlreichem Besuche eingeladen sei.

— Der Musikverein Apollo beging gestern in den Parkanlagen des Goldenen Delm sein Sommerfest. Wenn dasselbe auch unter der läßlichen Witterung etwas zu leiden hatte, so nahm es doch einen frohen Verlauf. Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltungen standen neben dem Konzert der Stadtkapelle die Kinderbelustigungen, und es war alles getan, um den Kleinen schöne Stunden zu bereiten; auch an leiblicher Erquickung fehlte es nicht. Als nun abends die Gewinnverteilung vor sich ging und dann Feuerwerk und ein Lampenzug den Schluß bildeten, ertönte heller Jubel aus den Reihen der Kinder, die sich gern des Tages erinnern werden. Für die Vereinsmitglieder schlossen sich später Konzert und Ball im großen Helm-Saale an.

— Geländet. Der mit Gas gefüllte „Fesselballon“, der gestern nachmittags gelegentlich des Sommerfestes vom Musikverein „Apollo“ aufgelassen worden war, ist 1/6 Uhr in Alchemnitz von einem Schulknaben aufgefangen worden, der Nachricht hierher gab.

— Die geschäftliche Saison nimmt vom September ab wieder ihren Anfang. Die Reise- und Ferienzeiten geht nun mit Riesenschritten ihrem Ende zu, aus Bädern und Sommerfrischen kehren sie heim,

die Erholungsuchenden, und nur ein Bestand wirklich Kranker, die die Unruhe des allgemeinen großen Ferienrubels zu fürchten hatten, sind noch draußen, um ihre Gesundheit auszufrischen. Inzwischen beginnt es im geschäftlichen Leben wieder reger zu werden, sind die Einkäufer und Geschäftsbreisenden unterwegs, besonders in den Konfektions- und Putzwarenbranchen, in der Bekleidungs-Industrie wird es mit dem Nahen des Saisonwechsels zuerst wieder lebendig werden.

E. E. R. Der Genuß unreifer Obstes ist schädlich. Das wissen alle, auch den Kindern wird es eingeprägt von Eltern und Lehrern. Und doch kann es nicht oft genug wiederholt werden, denn in jedem Jahre muß wieder berichtet werden von mehr oder minder schweren Erkrankungen, ja selbst von Todesfällen infolge des Genußes unreifer Früchte. Vielfach sind die Eltern nicht ganz unschuldig an den Schmerzen ihrer Kinder, denn oftmals werden diese nicht so erzogen, daß sie auf das Wort gehorchen. Ein Kind, das sonst in allen Etüden auf das Gebot der Eltern achtet, tut dies auch, wenn ihm gesagt wird: „Nur reifes Obst! Aeltere Kinder, deren Verständnis bereits geweckt ist, kann man darauf hinweisen, daß es hier ebenso ist, wie bei allen vorzeitigen Genußen. Anstatt der erhofften Freude bringen sie Enttäuschung und Schaden. Und der Seelenschaden ist oft schlimmer als der leibliche. Wir haben es mehr als einmal beobachtet können, wie junge Mädchen, die von ihren Müttern schon als Kinder zur Tanzstunde geführt worden sind, blasiert und gelangweilt waren, während ihre Altersgenossinnen in harmlosen Freuden schwelgten. Junge Männer, die auf dem Gymnasium einer die äußeren Formen des Studententums nachahmenden Schülerverbindung angehörten, sind meist für das frische und frohe Studentenleben verborben. Also kurz gesagt: Jede Freude zur rechten Zeit! Das Obst essen, wenn es reif ist! Kein Vergnügen, das nicht für das Lebensalter paßt! So bleibt Leib und Seele gesund.“

— Vom sächsischen Bergbau. Welch bedeutenden Faktor der Bergbau im wirtschaftlichen Leben Sachsens darstellt, geht neuerdings wieder aus den Berichten der staatlichen Bergauffichtsbeamten auf das Jahr 1908 hervor. Nach diesen waren im Berichtsjahre in den 6 Bergauffichtsbezirken 21 Steinkohlenwerke, 78 Braunkohlenwerke und 132 Erzgruben, von letzteren allerdings nur 36 im Betrieb, vorhanden, in denen insgesamt 32 825 Arbeiter (ausschließlich der Beamten und einschließend der minderjährigen und weiblichen Arbeiter) beschäftigt waren. — Dobe Zahlen weist bedauerlicherweise auch die Unfallstatistik auf, und zwar verzeichnen die Berichte insgesamt 4697 Unfälle schwerer und leichter Natur und 44 mit tödlichem Ausgange. — In den vorstehenden Zusammenstellungen sind nicht enthalten 24 Ton- und Kalkgruben, 2 Kalkwerke, 1 Quarz- und 1 Serpentinsteinschmelze und 1 Formsandgrube. In diesen waren 998 Arbeiter beschäftigt. Unfälle kamen hier 40, davon einer mit tödlichem Ausgange, vor.

— Eisenbahnverkehr. Ueber die Bedeutung der sächsischen Stationen im Personenverkehr nach der Anzahl der abgereisten Personen entnehmen wir dem statistischen Berichte der sächsischen Staats-Eisenbahnen für das Jahr 1908 folgende Angaben. In der Stärke des Personenverkehrs steht der Dresdener Hauptbahnhof mit 3 923 777 Personen an erster und der Chemnitzer Hauptbahnhof mit 2 899 889 Personen an zweiter Stelle, dann folgen Dresden-Neustadt mit 1 701 797, Leipzig-Dresdener-Bahnhof mit 1 550 529,

Er brachte ihr eine Schale des dampfenden Getränks.

Tabei zitterte seine Hand ein wenig, so daß er etwas davon verschüttete.

Die Frau sah ihn aufmerksam an, als sie ihnen den Tee abnahm.

„Du bist blaß, Ferry. Fehlt Dir etwas?“

„Was Dir nicht alles einfällt. Uebernächtigt bin ich. Aber trinke.“

„Ja, ja, und dann wollen wir gleich zu Bette gehen.“

Wie ein gehorames Kind leerte sie ihre Tasse bis zum Grund — er trank nur wenig aus der seinigen.

Paß darauf erlosch die Lampe.

Aber kaum eine Stunde später wurde wieder Licht gemacht.

Die junge Frau war plötzlich erkrankt. Uebelkeiten, Krämpfe stellten sich ein und es war schon längst Tag, bis die Leidende sich soweit beruhigt hatte, um in einen unruhigen Schlummer zu verfallen.

Ihr Gatte, der sich bisher sorgsam um sie bemüht hatte, fand aber jetzt keinen Schlaf. Er hatte sich zwar auf sein Lager geworfen, wälzte sich aber ruhelos umher oder starrte sinnlos vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Ein Kengstlicher.

Strolch, der ins Scriphenhaus eingesperrt wird: „Bitte, schließen Sie gut zu, Herr Gen darm; in diesem Augenblick soll sich soviel verdächtiges Gefindel umher treiben.“

Schlechter Trost.

„Der verfluchte Groschen, wo der nur hingekollt ist?“ — „Ach nur, morgen kommt ja der Gerichtsvollzieher, der wird ihn schon finden.“